

**Haushaltsrede Ralf Niebusch (Fraktionssprecher FWG) zur Verabschiedung des Haushaltes 2016**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die Mitglieder der FWG-Fraktion, werden dem Haushalt 2016 zustimmen.

Aber wir haben kein gutes Gefühl dabei. Und das nicht wegen des Abstimmungsergebnisses zum Kinder- und Jugendförderplan.

Für das Jahr 2015 wurde vor gut einem Jahr ein Haushalt verabschiedet, der bereits in der Planung auf Kante genäht war und ein Defizit von etwa 3 Mio. EUR auswies. Die Planung wurde dann im Laufe des Jahres von der Wirklichkeit eingeholt. Der Fehlbetrag für das Jahr 2015 wird trotz der verhängten Haushaltssperre sicherlich nicht unter 5 Mio. EUR liegen. Die Erwartungen für das Jahr 2015 wurden nicht erfüllt. Die Höhe der Gewerbeerträge ist offensichtlich nicht so ausgefallen wie geplant und damit auch die daraus resultierende Gewerbesteuer.

Das Defizit 2015 in Höhe von mindestens 5 Mio. EUR stellt für die Stadt Oelde ein finanzielles Desaster dar. Bund, Länder und viele Gemeinden profitieren von der guten wirtschaftlichen Situation, Oelde jedoch nicht.

Die Höhe des Fehlbetrages liegt fast schon auf Höhe der bilanziellen Abschreibungen. D.h. wir erwirtschafteten im Jahr 2015 kaum noch Mittel, die es der Stadt Oelde ermöglichen, notwendige Investitionen in den Folgejahren ohne Aufnahme von Fremdmitteln durchzuführen. Die Konsequenzen können wir in den Ergebnis- und Finanzplänen der Jahre 2016 ff. ablesen. Schon im Jahr 2017 werden wir trotz Niedrigstzinsphase mit fast 1,8 Mio. EUR rund 230 TEU mehr Zinsen zahlen als im Jahr 2015. Im Jahr 2018 werden es dann in Summe über 1,9 Mio. EUR sein an Zinsen sein. Das ist von der Größenordnung in etwa die Summe der Beträge, die wir jedes Jahr dem Forum Oelde zuschießen und für unsere beiden Bäder aufwenden.

Auch für das Jahr 2016 erreichen wir planerisch keinen Haushaltsausgleich. Aber nach Einbeziehung einiger Einmaleffekte, Zusagen von Bund und Land bei der Unterstützung der Flüchtlinge, Korrekturen bei der Kreisumlage und einigen „Verschiebeparkplätzen“ im Bereich der Instandhaltung gibt es immerhin einen genehmigungsfähigen Haushalt. Das Haushaltssicherungskonzept ist, wenigstens vorläufig, vermieden.

Aber: Sind wir, die Stadt Oelde, unter dem Strich, für das Jahr besser aufgestellt als vor einem Jahr?

Die Mitglieder der FWG-Fraktion bezweifeln dies.

Was haben wir, alle gemeinsam, hier im Stadtrat oder auch hinter verschlossenen Türen, im Laufe des Jahres getan, um diese Abhängigkeiten zu verringern?

Wie Sie dem Vorbericht zum Haushaltsentwurf entnehmen konnten, haben diese Bemühungen zu Einsparungen in Höhe von 328 TEU pro Jahr geführt. Das ist nicht gerade wenig.

Aber, das ist auch nicht neu, wir haben ständig erhebliche Mehrbelastungen im sozialen Bereich. Und das sind keine Einmaleffekte nur in 2016, sondern das ist eine Entwicklung der letzten Jahren, die sich auch in Zukunft fortsetzen wird.

Inobhutnahmen des Jugendamtes, eine ständig steigende Kreisumlage aufgrund von Mehraufwand für Behinderte durch den LWL, Aufwendungen für Flüchtlingsbetreuung und -versorgung, lassen sich von uns nicht steuern.

Wir wissen, dass wir jedes Jahr nicht mit weniger Aufwand rechnen müssen, sondern mit mehr Aufwand. Vielleicht sogar viel mehr.

Wie lassen sich diese Mehrbelastungen finanzieren?

Einen Teil dieser Mehrbelastungen durch erhöhte Grundsteuern finanzieren zu lassen, hat viele Oelder nicht gerade in Freudentaumel versetzt. Allerdings sind viele Städte diesen Weg gegangen, da sind wir nicht allein. Der Ansatz, einen kleinen Teil der Oelder, nämlich die Gewerbetreibenden, mit einem erhöhten Steuersatz zu belegen, wird nach Ansicht der FWG-Fraktion bestenfalls die Beschäftigungslage der Steuerberater erhöhen, nicht jedoch das Steueraufkommen für die Stadt Oelde.

Und den Verzicht auf eine Steuererhöhung als Subventionierung zu bezeichnen, wie dies mein Vorredner tat, halten wir für etwas abenteuerlich.

Was können wir überhaupt tun?

Der sehr früh eingebrachte Haushaltsvorentwurf war zwar nicht genehmigungsfähig, wäre es ohne die o.g. Effekte auch nicht geworden, hat aber die fast jährlich geführten Diskussionen über die in Oelde üblichen Standards erneut angeregt.

Diese Standards sorgen natürlich dafür, dass Oelde attraktiv ist. Einen Teil dieser Standards haben wir uns vor gut 15 Jahren ohne Not selbst eingehandelt. 30 Mio. EUR auf Pump finanzierter Aufwand und in den Folgejahren sicherlich nochmal rd. 15 Mio. EUR Zinsen auf diesen Betrag plus der ganzen Folgekosten im Betrieb haben uns nun wohl endgültig eingeholt.

Einen Park ohne Kindermuseum – kann man sich das in Oelde vorstellen? Wir wissen jetzt: eine große Mehrheit hier im Rat einschließlich Bürgermeister will sich das nicht vorstellen. Einen sogenannten Eckpfeiler der Oelder Bildungslandschaft zu entfernen, der immerhin rund 200 TEU pro Jahr erfordert?

Einen Bahnhof mit Radstation – wo gibt es das sonst noch im Kreis? Soviel wir wissen nur in der Stadt Warendorf. Alle anderen Städte und Gemeinden (Ahlen, Beckum-Neubeckum, Telgte, Beelen) verzichten darauf. 25 TEU pro Jahr plus Gebäudenutzung für das im Jahr 2000 erworbene Bahnhofsgebäude lässt sich die Stadt Oelde diese Maßnahme kosten. Geht es wirklich nicht ohne Zuschuss?

Eine große und gut ausgestattete Stadtbücherei haben wir in Oelde. Die letzte privat geführte Buchhandlung wurde vor kurzem aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen. Die Stadt Oelde leistet es sich aber trotz 5-Mio.-Defizit, dass jede Buchausleihe die Stadt ungefähr 2 EUR kostet. Und das etwa 170.000 mal pro Jahr. Aber will man ernsthaft die Aufwendungen für die Bücherei reduzieren?

Wir könnten diese Liste sicherlich noch um einige Beispiele erweitern. Wir wissen auch nicht, ob und vor allem wie wir jemals die o.g. Mehrbelastungen ausgleichen können.

Wir wissen aber, dass wir diese Diskussion führen müssen, wenn es in der Stadt Oelde im Jahr 2016 nicht besser läuft als im letzten Jahr.

Und wir wünschen uns dafür etwas mehr Gelassenheit bei einigen Themen. Bisher kratzen wir nämlich nur an einigen Standards, die die meisten Städte und Gemeinden so gar nicht kennen.

Meine Damen und Herren,

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

gez. Ralf Niebusch

**Es gilt das gesprochene Wort!**